Vom Kriegsschauplatz.

(Fortsetzung von Seite 1.)

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on April 3, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Lloyd George's Appell an Amerika.

Aus New York: Ein Telegramm von David Lloyd George, Premierminister von Großbritannien, an die Ver. Staaten appellirend, amerikanische Verstärkungen über den Atlantic so rasch wie möglich zu senden, wurde letzte Woche von Lord Reading, dem britischen Kommissär für die Ver. Staaten, anläßlich eines zu seinen Ehren gegebenen Gastmahls verlesen.

„Wir sind an der Krisis des Krieges angelangt, von einer ungeheuren Ueberzahl deutscher Truppen angegriffen", sagte der Premier in dieser Botschaft.

„Unsere Armee wurde zum Rückzug gezwungen. Der Rückzug war ein methodischer, trotz eines stetigen Zuzuges frischer deutscher Reserven, die enorme Verluste erleiden. Der Situation wird mit Muth und Entschlossenheit entgegengesehen. Die Zähigkeit unserer Truppen hat augenblicklich den unaufhörlichen Ansturm des Feindes aufgehalten, und die Franzosen sind nun in den Kampf eingetreten. Aber diese Schlacht, die die größte und ereignißvollste in der Weltgeschichte, hat nur erst begonnen. Die Franzosen und Briten sind von dem Bewußtsein erfüllt, daß die große Republik des Westens nichts ungethan lassen wird, um ihre Truppen und ihre Schiffe nach Europa zu senden. In Kriegszeiten ist der Begriff Zeit von größter Bedeutung. Die Wichtigkeit, amerikanische Verstärkungen in kürzester Zeit über den Atlantic zu erhalten, kann nicht übertrieben werden."

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on April 3, as required by the act of Oct. 6, 1917.

Großes Schiff auf Reise nach Amerika von U-Boot torpedirt.

New York, 1. April: Der Dampfer „Celtic", einer der größten White Star-Dampfer, wurde auf seiner Reise nach Amerika durch ein deutsches U-Boot, wie aus verläßlicher Quelle heute in Marinekreisen verlautet, torpedirt. Man macht Anstrengungen, das Schiff, das nur wenige Passagiere hatte, zu retten. Die „Celtic" hat eine Wasserverdrängung von fast 21,000 Tonnen und war lange Jahre das größte Dampfschiff des transatlantischen Dienstes. Es wurde in 1901 in Belfast gebaut und trug die englische Flagge.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on April 3, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Amerikanische Truppen in Frankreich dem obersten Befehlshaber zur Verfügung gestellt.

Aus Paris: General Pershing sprach im Hauptquartier von General Foch, dem jetzigen Höchstkommandirenden der Alliirten an der Westfront, an Stelle von General Haig, vor und stellte ihm die ganzen Resourcen der amerikanischen Armee zur Antheilnahme an der jetzt sich im Gange befindlichen Schlacht zur Verfügung.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on April 3, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Odessa nicht von Bolschewiki erobert, sagt Wien.

Amsterdam, 29. März: Es wird in Wien amtlich in Abrede gestellt, daß die Bolschewiki Odessa, den Hafen am Schwarzen Meere, besetzt haben. Es wird behauptet, daß die Stadt noch immer im Besitz der Deutschen und Oesterreicher ist.

Es wurde einige Tage vorher von der russischen Regierung gemeldet, daß Odessa nach einem dreitägigen hartnäckigen Kampfe von den Bolschewiki erobert worden sei.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on April 3, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Soweit nur ein Aeroplan nach Europa gesandt.

Washington, 28. März: Leutnant Col. E. Lester Jones, von der Supply Division des Signal-Corps, bezeugte vor dem militärischen Comite des Senats heute, daß nur ein Aeroplan von dieser Regierung nach Europa gesandt worden sei, seitdem wir in den Krieg eingetreten sind.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on April 3, as required by the act of Oct. 6, 1917.

Interview mit Ludendorff.

Associirte Presse, aus Amsterdam: „Eine große Schlacht ist geschlagen und der Sieg gewonnen worden, aber Niemand kann voraus sagen, was die Folgen sein werden", sagte General von Ludendorff in einem Interview mit dem Correspondenten der Tageszeitung an der Westfront. Der General lobte die Briten wegen ihres hartnäckigen Widerstandes und fuhr fort:

„Die Briten glaubten, sie könnten sich auf die Stärke von Maschinerie verlassen. Die Anwendung von Tanks und von Maschinengewehren in großer Zahl ist für ihre Methoden der Kriegführung typisch. Die deutsche Infanterie", fügte er hinzu, „hatte in fünf oder sechs Tagen nur eine Nacht Ruhe. In einer Schlacht wie dieser muß der Infanterist sein Leben nicht einmal, sondern fortwährend, von Graben zu Graben, auf's Spiel setzen."

In einem Interview, das in der Kölnischen Volkszeitung abgedruckt ist, sagte General von Ludendorff, die Schlacht verlaufe genau so, wie geplant und gehofft wurde. Die Infanterie habe sich vollständig den Geist erhalten, mit dem sie 1914 in den Krieg eintrat, und dadurch würden weitere Erfolge kommen, obwohl der Feind noch stark sei und entschlossen kämpfe. Der General sagte, die Vorbereitungen der Schlacht hätten fast zwei Monate harter Arbeit in Anspruch genommen. Anfang Februar sei der Befehl gekommen und in der Nacht vom 20. zum 21. März sei der Angriff, auf die Minute genau, begonnen worden. Alles sei bereit gewesen und das Resultat sei ersichtlich.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on April 3, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Was die Volkszeitung sagt.

Aus Amsterdam: „Es ist selbstverständlich", sagt die Kölnische Volkszeitung, „daß nachdem, was jetzt sich ereignet hat, wir nun keinen Frieden schließen können auf Grund der Bedingungen, die wir vor einigen Wochen anzunehmen willens waren. Der Feind muß zur Raison gebracht werden und gezwungen werden, Alles zu bewilligen, was wir in der Zukunft bedürfen, hauptsächlich in Kolonien und Rohmaterialien."

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on April 3, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Eisenbahnen weisen ein Defizit auf.

Aus Washington: Zum ersten Mal seit vielen Jahren haben die Eisenbahnen im Januar, dem ersten Monat der Regierungskontrolle, ein Defizit aufzuweisen gehabt. Eisenbahnexperten machen für diese Thatsache das schlechte Wetter, welches in diesem Jahre herrschte, verantwortlich, wodurch Frachtembargos nothwendig wurden, die den Verkehr sehr einschränkten. Das Defizit war nur auf östlichen Bahnen zu verzeichnen, während die westlichen und südlichen Linien einen geringen Profit aufzuweisen hatten. Für den Monat Februar war der Rekord viel besser, wenn auch genaue Zahlen noch nicht vorliegen und die Bahnverwaltung ist der Ansicht, daß die Einnahmen der folgenden Monate das Defizit des Januar decken werden, da sonst die Regierung Geld verlieren wird, wenn sie die Bahnen auf der Basis der Einnahmen der letzten drei Jahre entschädigt.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on April 3, as required by the act of Oct. 6, 1917.

Senat passirt Registrations-Resolution.

Aus Washington: Die Resolution, welche das Gesetz für Aushebung nach Auswahl dahin amendirt, daß junge Männer, die seit dem 5. Juni 1917 21 Jahre alt geworden sind, sich registriren lassen müssen, wurde im Senat angenommen und ist dem Hause zugegangen. Man berechnet, daß durch diese Ergänzung des Gesetzes weitere 700,000 Mann für den Militärdienst verfügbar gemacht werden.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on April 3, as required by the act of Oct. 6, 1917.

Deutschland verweigert sicheres Geleit für Schweizer Schiffe.

Aus Washington: Deutschlands Weigerung, Schiffen sicheres Geleit zu gewähren, die amerikanisches Getreide nach der Schweiz bringen, hat dessen Beförderung zum Halten gebracht. Trotzdem eine große Quantität von Cerealien und Schiffen zu dessen Transport der Schweizer Regierung zur Verfügung gestellt wurde, werden die Schiffe im Hafen gehalten aus Furcht vor Torpedirung durch die U-Boote.

---

* Aus Broken Bow: Bei einer hier abgehaltenen Versammlung über die Errichtung der neuen „Potash" Hochstraße von Grand Island nach Alliance waren 42 Delegaten der an dieser Strecke anliegenden Städte anwesend. Die Hochstraße soll etwa am 1. Juli für den Automobilverkehr fertig gestellt sein. Man versucht, die Unkosten durch Lokalsubskription zu decken. Weitere Versammlungen sollen später in anderen Städten abgehalten werden, eine derselben auch hier in Grand Island.

Ankündigung.

Lincoln, Neb., 22. März 1918.

An die Stimmgeber des Staates Nebraska!

Abhängig vom Willen der Stimmgeber, welche die nöthigen Petitionen zeichnen mögen, wie vom Gesetz verlangt, und dieselben in dem Gedanken fördernd, die nöthigen Stimmzettel abzugeben, welche meine Nomination bei der im August 1918 abzuhaltenden unabhängigen Primärwahl sichern, kündige ich hiermit an, daß ich erwarte, als Candidat für Oberrichter des Staates Nebraska bei der nächsten Novemberwahl aufzutreten. Ich suche einen zweiten Termin, bin in ausgezeichneter Gesundheit und werde Viele von Ihnen während des Sommers und Herbstes persönlich sehen. Als ich nach diesem Staate kam, blieb ich kurze Zeit in Omaha, ließ mich später in Lincoln nieder und verzog schließlich nach Kearney, woselbst ich zweimal zum Distriktrichter erwählt wurde und als solcher über acht Jahre gedient habe, und woselbst ich wohnte, als ich zum Richter des Obergerichts erwählt wurde.

1t **Francis G. Hamer.**

Deutsch-Amerikaner in diesem Kriege.

Der Vorstand des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes, Präsident S. G. Bosse und Sekretär Adolph Timm, fordern zur Anstellung von Erhebungen über die Amerikaner deutscher Geburt und Abstammung auf, welche in der amerikanischen Armee und Flotte dienen, und ersuchen auch um statistisches Material über den Ankauf von „Liberty Bonds" und sonstige Bethätigungen. Das Rundschreiben des Vorstandes hat folgenden Wortlaut:

„In Ausführung eines Beschlusses der Vollzugsbehörde wendet sich der Vorstand des Nationalbundes an die Staats-Verbände, und durch diese an die Stadt- und Countyverbände, sowie an die Einzelvereine mit der Bitte, bei einer Zusammenstellung der Namen von Amerikanern deutscher Geburt oder Abstammung, die in dem gegenwärtigen Kriege in der Ver. Staaten Armee oder Marine dienen, thatkräftig mitzuhelfen, damit spätere Geschlechter und die Geschichtsforscher erfahren können, wie die Deutschamerikaner die unserem Lande geschworene Treue geschworen habn.

„Im Verfolg dieser Arbeit ist folgendes zu beachten:

„1. Die Staatsverbände sind ersucht, Listen für ihren Staat herzustellen und den Stadt- und County-Verbänden nebst einem erklärenden Rundschreiben zu übermitteln.

„2. Die Stadt und County-Verbände stellen die ihnen zugegangenen Listen den Einzelvereinen und auch solchen Vereinigungen und Gemeinden zu, die nicht zum Verbande gehören, die letzteren persönlich oder durch die Presse zur Mitarbeit einladend.

„3. Die Sekretäre der Einzelvereine stellen unter den Mitgliedern ihrer Vereine eine Umfrage nach den Namen der in der Armee oder Marine dienenden jungen Leute an.

„4. Alle ausgeführten Listen sind an den Sekretär des Staatsverbandes zu senden, der die säumigen Unterverbände und deren Sekretäre an ihre Pflicht erinnert.

„5. Seitens der Staatsverbände werden die ausgefüllten Listen dem Sekretär des Nationalbundes übermittelt.

„6. Nur durch harmonisches Zusammenwirken, indem Jeder an seinem Platze sein Theil thut, kann diese Arbeit, an welche wir uns Alle willig und emsig machen sollten, zu einer erfolgreichen werden.

„Eile thut noth. Die Vorstände sind dringend ersucht, außer dem oben genannten Material auch solches über den Ankauf von „Liberty Bonds" und sonstige patriotische Thätigkeit zu sammeln und einzusenden.

Probelisten sind dem Rundschreiben beigelegt. Sie fordern Angabe des Namens der Vereinigung oder Gemeinde, der Stadt und des Staates, der Kriegsdienstthuenden, sowie Angaben darüber, ob sie in der Armee oder Marine dienen, ob sie sich freiwillig gestellt haben oder gezogen worden sind.

— In großen Dichtungen ist das Interesse nicht an eine vorübergehende Phase der Kulturgeschichte geknüpft; s ist auf das allen Zeiten und Völkern Gemeinsame, auf das Ewige und Unwandelbare in der Menschennatur gegründet und kann daher weder veralten, noch unter irgend einem Himmelsstriche fremdartig erscheinen.

Kauft ein „Smileage Buch"

Einige Männer wissen genau den Hut, den sie wünschen; Andere nehmen Rath an und Vorschläge; wir kammen Beiden entgegen, als Resultat unseres wundervollen Assortiments und unseres individuellen Dienstes durch erfahrene Hut-Leute.

Die neuen Hüte finden wundervollen Anklang; sie sind wahrscheinlich die gediegendsten, die wir je gezeigt haben; viele verschiedene Facons, neue Formen; eine repräsentative Auslage der tonangenden Kopfbekleidung der Welt; Stetson, $5.00 und $6.00; No-Name, $2.50 bis $4.00; importirte Borsalinos, $5 und $6.

WOLBACH & SONS

---

* Pastor Siegmund von Bosse, der Seelsorger der deutschen lutherischen Kirche in Wilmington, Del., und Präsident des Deutschamerikanischen Nationalbundes, hat bei dem Ostergottesdienst in seiner Kirche seine Resignation als Präsident des Nationalbundes angekündigt. Er gab an, daß er dies „zum Besten seiner Gemeinde" gethan habe.

* Aus Deshler, Neb., wird gemeldet: Während Herr Wilhelm Beckmann auf seiner Farm im alten Oregon Trail, in der Nähe des Little Blue-Flusses, ein Pfostenloch grub, stieß er mit seinem Spaten auf einen harten Gegenstand, der sich bei näherer Untrsuchung als eiserner Topf erwies, der mit Münzen gefüllt war. Der glückliche Finder weigert sich, die Höhe des Fundes anzugeben. Dieses Anwesen war vor Jahren das Eigenthum des Herrn Jules, der bei einem Indianerüberfall eine große Summe Geldes vergraben haben soll, später aber von Indianern getödtet wurde.

* Aus Kearney wird berichtet: Der 17jährige Archie Eldredge, der kürzlich in der Nähe von Poole das Herrn Adolph Voß gehörige Automobil gestohlen hat, dasselbe aber stehen lassen mußte, als er von Polizisten verfolgt wurde, ist in seinem Heim in der Nähe von Amherst von einem Sicherheitsbeamten erwischt und verhaftet worden. Er riß sich jedoch von diesem los, bedrohte ihn mit einem Revolver und flüchtete schließlich im Automobil desselben. Nach kurzer Zeit war er gezwungen, auch diesen Kraftwagen aufzugeben, da einer der Reifen sprang. Hierauf flüchtete er in ein Gehölz, das von einer Verfolgerschaar umstellt wurde. Aber im Laufe der Nacht schlich er durch die aufgestellten Wachtposten, stahl ein Pferd und ritt von dannen, wohin, ist unbekannt.

Schatzamtssekretär McAdoo warnt wiederholt vor dem Verkauf von Libertybonds. Auch vor der Gepflogenheit mancher Geschäftshäuser, solche Bonds in Zahlung zu nehmen. Nachdrücklich macht er darauf aufmerksam, daß der Regierung mit dem bloßen Zeichnen auf die Kriegsanleihen nicht gedient ist. Die Zeichner sollen die Bonds behalten und sie nicht auf Andere abladen. Und durch die Gepflogenheit mancher Geschäftsleute, die Bonds in Zahlung zu nehmen, wird nach den Darlegungen des Schatzamtssekretärs ein wichtiger Zweck der Anleihepolitik vereitelt: der nämlich, die Bevölkerung zur Sparsamkeit zu erziehen und sie von unnöthigen Ausgaben abzuhalten. Die Aengstlichen, die Neigung haben, ihre Bonds zu verkaufen, weil sie gegenwärtig unter Pari stehen, macht der Schatzamtssekretär darauf aufmerksam, daß in Friedenszeiten Regierungsbonds immer über Pari gestanden sind, bisweilen bis zu 139. Das werden sie auch in Zukunft wieder thun, und wenn auch wieder Friede geworden ist, werden die Libertybonds zu den besten und sichersten Anlagewerthen der Welt gehören.

Wer etwas behauptet, von dem er weiß, daß es nicht wahr ist, oder von dem er nicht weiß, ob es wahr ist, der ist ein Lügner, und wer lügt, wer verleumdet, ist ärger als ein Dieb. Und jedenfalls verächtlicher.

Im „Anzeiger und Herold" verkaufte Kriegssparmarken.

Applikationen für Sparmarken können durch die Druckerei des „Anzeiger und Herold" besorgt werden, woselbst bereits folgende Summen erlangt wurden:

Armand Leschinsky	$700
Chas. Wasmer	$500
Anzeiger und Herold	$200
C. A. Hofmann	$200
Minnie Hofmann	$200
Aug. Wilhelmi	$100
Hy. Peters	$100
Arthur C. Mayer	$100
Jul. Leschinsky	$100
Richard Göhring	$100
C. Bauer	$100
Wm. Leppin	$100
Heinrich Hargens	$100
C. A. Hofmann	$100
Chas. H. Boldt	$100
Sophie Beyersdorf	$100
Reimer Hargens	$100
Aug. Schwenk	$100
Hugo Windolph	$100
John Seim	$100
Carl Baasch	$100
Werner Hager	$100
Julius Peters	$100
Emilie Peters	$100
Christ. Bauer	$100
Fred Stolley	$100
Anna E. Schimmer	$100
Paul B. Bauer	$ 50
Frank Bauer	$ 50

— Heute und morgen sind die hiesigen Schule geschlossen, um den Lehrern Gelegenheit zu geben, der Distrikt-Convention beizuwohnen, die hier stattfindet.

Skinner Packing Company

OMAHA, U. S. A.

Zum gegenwärtigen Verkaufspreis von $100 per Aktie, nehmen diese Aktien vollen Antheil an den gesammten Profiten der Gesellschaft und sind bevorzugt zu den ersten acht Prozent.

$420,000.00 dieser Aktien wurden innerhalb einer Woche von konservativen Geldanlegern unterzeichnet.

Diese Gesellschaft organisirt sich auf bester Grundlage—keine Promotions-Aktien

Die achtprozentigen garantirten bevorzugten Partizipirungs-Aktien, die jetzt offerirt werden, gelten nicht nur für die erste achtprozentige Dividende, sondern bieten einen vollen Antheil an den gesammten Profiten der Gesellschaft.

Obige Anlage (die erste Erweiterung unseres Betriebs) ist bestimmt ud eigerichtet, für eine Schlachtungs-Capacität von 250 Rindvieh, 1500 Schweinen und 500 Schafen, sowie für unsere sämmtlichen Beiprodukte, von rohen zu fertigen kommerziellen Produkten. Wir fabriziren Schweinefett, Wurst, geräuchertes Fleisch sowie „Animal Stock Foods" und Kunstdünger von Blut, und präpariren sämmtliche Abfälle und Knochen fertig für den Markt, und außerdem fabriziren wir eine ausgedehnte Menge von Futter-Spezialitäten, sämmtlich unter Aufsicht und Inspektion des Ver. Staaten Bureau der Thier-Industrie.

— Referenzen: Irgend eine Bank in Omaha, Nebr., oder Council Bluffs, Iowa.—

SKINNER PACKING COMPANY,
Suite 912, First National Bank Building
OMAHA, U. S. A.

Ich habe $ anzulegen und ersuche Ihnen, mir ohne Verpflichtung meinerseits, weitere Information Ihrer Gesellschaft zuzusenden.

Name .....

Addresse .....